

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¹/₂ Uhr.
Telephonanschl. Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Donnerstag den 19. Juni.

1902.

Der bevorstehende

Quartalswechsel

geht uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich
erscheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Beilagen

„Illustrirtes Sonntagsblatt“
„Landwirtsch. u. Handelsbeilage“

„Mode und Heim“

in höchster Erinnerung zu bringen.

Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das
Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame
Unterbrechung der Zustellung nur dann zu vermeiden,
wenn die kaiserl. Post bis zum 28. d. M. benach-
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.
50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder bei
dem Postboten bis zum 25. d. M. eingezahlt wird.
Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den
„Correspondent“ durch unsere Colportiere oder die
Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den
bekannten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf.
weiter, falls eine Veränderung nicht ausdrücklich ge-
wünscht wird.

Zu recht zahlreicher Beifolgung laden wir hiermit
ganz ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche
kaiserl. Poststationen und Postboten, sowie unsere
Aussträger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer
Bestellungen gern bereit sind.

Sodachend
die Geschäftsstelle des
„Merseburger Correspondent“

Politische Uebersicht.

Südafrika. In Südafrika vollzieht sich die
Waffenübergabe ohne Schwierigkeiten. Von
2000 Buren, die sich in Reio ergaben, hatte fast
jeder ein Gewehr, viele aber nicht eine einzige
Patrone. Der Gesamtpatronenvorrat ergab nicht
mehr als 25 Patronen auf den Kopf. Fast alle
Leute waren mit dem englischen Gewehr bewaffnet.
Sie erklärten, daß sie fast alle Mausgewehre durch
Gronjes Gefangennahme bei Paardeberg, durch
Kronjes Ergebung bei Brandwater Bain und durch
andere große Kämpfe eingebracht hätten. Die Weh-
rkräfte der Buren nicht im Alter von 16 bis 30 Jahren.
Es befanden sich unter ihnen aber auch Knaben
von 11 bis 16 Jahren. Dewet erklärte, daß diese
Knaben sich als die besten Kämpfer erweisen hätten.
Die Aeltesten in Dewets Heer waren etwa 70 Jahre
alt. In Kroonstad fand die Uebergabe von etwa
800 Mann bei stürmendem Regen statt. General
Dewet ermahnte die Leute in einer Ansprache zur
Treu gegen die neue Regierung. Die sich hier er-
gebenden Kommandos waren die von Kroonstad und
Hoopstad. Einige der älteren Buren besaßen keine
Waffen, dagegen waren viele der jüngsten Burschen mit
Gewehren ausgerüstet. Auch hier betonte Dewet, daß
die Knaben die besten Kämpfer gewesen seien. Sie hätten
häufig noch Stellungen verteidigt, nachdem die älteren
Buren sie längst geräumt hätten. Die Leute der Com-
mandos waren zum Teil recht eigentümlich gekleidet.
Anzüge aus Fell waren nicht selten. Ein Bur
hatte sich aus einem Kofferüberzug ein Paar Stiefel
gemacht. Ein anderer trug einen Hut, den er aus
der Haut eines Kuhmagens verfertigt hatte. Auf-
fällig war auch in Kroonstad der geringe Munitionsvor-
rath, der zur Ablieferung gelangte. Die Leute
erklärten allerdings, daß sie nach Bekanntwerden des
Friedensschlusses ihre Patronen auf Wild verschossen
hätten. Die Pferde waren in ziemlich gutem Zu-
stande. Die Kommandos brachten einige Duzend
Karren und eine Anzahl Frauen mit. — Er-
innerungen Dewets verbreitet. Reuters Bureau
aus Bloemfontein. „Weder Dewet noch Steijn
wurden während des Krieges auch nur einmal ver-

wundet. Dewet verbrachte nur zehn Tage des Feld-
zuges in Gesellschaft seiner Frau und sah sie in den
letzten zwei Jahren überhaupt nicht. In vielen
Theilen der Orange-Colonie litten die Buren
zuletzt stark durch Mangel an Lebensmitteln. Sie
lebten hauptsächlich von Fleisch und „Meaties“.
Brot, Salz und Zucker besaßen sie nicht, da-
gegen hatten sie viel Honig und machten sich
Kaffee aus Kaffeebohnen und Meaties. In Trans-
vaal wurde Kaffee aus den Wurzeln eines gewissen
Baumbaumes hergestellt. Die Buren kauften
dieser Kaffee ein ausgezeichneter Ertrag für Zavaffee
sei. Die letzten Treiben im Nordosten der Orange-
Colonie raubten den Buren sämtliche Nahrungs-
mittel. Dewet schloß niemals in Farmgebäuden, da
er befürchtete, gefangen zu werden. In einem seiner
letzten Armeebefehle verhängte er eine Strafe von 10
Pfd. oder 25 Peitschenhieben über jeden Burgher, der
in einem Hause schlafend gefunden würde. Dewet
erzählt viele interessante Einzelheiten. Die Kommandos
schloßen niemals zwei Nächte hintereinander an dem-
selben Plage. Auf diese Weise erschwerten sie den
englischen Truppen so sehr erfolgreiche nächtliche Über-
fälle. Der Nachrichtenbericht war ganz vorzüglich. Die
Kundschafter, oder wie die Buren sie nennen, die Espions,
waren so gut aufgestellt, daß, sobald eine englische Colonne
oder ein Wagenzug sich in Bewegung setzte, sämtliche
Kommandos in einem Umkreise von 70 Meilen dies
an demselben Tage erfuhren. Dadurch hatten sie
Zeit, abzuziehen oder sich auf einen Angriff vorzubereiten.
Die Nachricht über die Marschrichtung eng-
lischer Colonnen wurde von Kommando zu Kommando
weitergegeben, so daß alle Kommandos sehr schnell
über Bewegungen der Engländer unterrichtet waren.
Der Sjambof wurde von den Kommandanten häufig
gebraucht, um zaghafte Burgher in die Kampflinie
vorzubringen. Sein Gebrauch hatte einen viel größeren
moralischen Erfolg als jede andere Strafe. Die
Burgher hielten es für eine Entwürdigung, gefangens-
haft zu werden. Die längste Wunde, die durch ein Gewehr-
geschloß verursacht wurde, war wohl die, die ein Burgher
von Bredford davontrug. Der Mann lag nach zwischen
den Schienen der Eisenbahnlinie zwischen 2 Blockhäusern.
Er erhielt einen Schuß von dem hinter ihm gelegenen
Blockhaus. Das Geschloß schlug in den Fuß ein
und ging dann durch das ganze Bein durch und
blieb in der Hüfte stecken. Der Mann blieb mehrere
Tage ohne ärztliche Hilfe auf dem Felde liegen. Er
wurde dann in die englischen Linien gebracht. Den
Gebrauch seines Beines hat er verloren. — Um
Krüger einen Besuch abzustatten, werden
außer Louis Botha, Delarey und Dewet auch
General Lukas Meyer und Staatssecretär Reig
nach Europa kommen. Es heißt, daß sie den Auf-
trag haben, den früheren Präsidenten zu veranlassen,
den Vertrag von Pretoria anzuerkennen und auf sein
Gut bei Rustenburg zurückzukehren.

Oesterreich-Ungarn. Ueber einen an-
geblühen Anschlag gegen Kaiser Franz
Josef wird aus London berichtet. Wie der „Daily
Express“ aus Wien zu melden weiß, hat die dortige
Polizei außerordentliche Maßregeln für die Sicherheit
des Kaisers Franz Josef getroffen. Die Polizei habe
Informationen erhalten, daß italienische Anarchisten
eine Verschwörung gegen das Leben des Monarchen
geschmiedet und einen ihrer Genossen, einen gegen-
wärtig sich in Wien aufhaltenden Schneider, mit der
Er mordung des greisen Herrschers beauftragt hätten.
— Ein Spionagerprozess wird aus Oesterreich
angekündigt. Ein in der Triester Schiffswerft be-
schäftigter Feldner wurde unter dem Verdachte ver-
haftet, Pläne der für Rechnung der Marineverwaltung
erbauten Kriegsschiffe an eine fremde Macht verkauft
zu haben.

Frankreich. Der neue Ministerpräsident Combes
hat am Montag über zehn Geistliche des Departements
der oberen Garonne wegen Wablagnation die
Gehaltsperre verhängt. — Der der Erb-
schleicherei beschuldigte französische General
Bonnal soll zur Disposition gestellt werden. Im

Ministerrat unterbreitete der Kriegsminister dem
Präsidentenoubet ein Dekret zur Unterschift, durch
welches General Bonnal unter Entziehung von seiner
Stellung als Kommandant der höheren Kriegsschule
zur Disposition gestellt wird.

England. Das englische Unterhaus nahm
am Montag einen Abänderungsvorschlag an, nach
welchem der Zoll auf Getreide-Abfälle, die
als Viehfutter verwendet werden sollen, von drei
auf anderthalb Pence herabgesetzt wird. Hicks
Beach erklärte, daß er, wenn es anginge, einen
Unterschied zwischen Mais und anderen Arten von
Getreide machen und den Zoll auf den ersteren herab-
setzen werde. Es wurden sodann Beschlußanträge
angenommen, wonach der Zoll auf eingeführte Spirituosen
schon von Dienstag an um einen Penny er-
höht, ferner der Zoll auf feste Glukose auf drei
Schilling und sechs Pence erhöht wird. Hicks Beach
führte aus, diese Erhöhungen seien nötig, weil ins-
folge des Koryollis die Produktionskosten für die
englischen Fabrikanten höher seien, als für die aus-
wärtigen. — Aus Anlaß der Krönungsfeierlich-
keiten wird sich das Unterhaus vom 25. Juni bis
5. Juli vertagen. — König Edward befindet sich
seit Dienstag wieder viel besser, hat jedoch noch nicht
dem Rennen in Ascot beizuwohnen können.

Türkei. Von Albanen wurde am Dienstag
in Konstantinopel der Generalinspector der Medizinischen
Schule, Oberst Hsjan-Bey, auf offener Straße durch
Revolvergeschosse getödtet. Die Mörder sind ver-
haftet. Man vermutet einen Racheakt.

Japan. Das Abkommen wegen Ueberlassung
einer speziell japanischen Konzession in Masampyo
ist in Tokio veröffentlicht worden. Das Areal um-
faßt 175 000 Quadratrads. Der Grund und
Boden, der forensischen Privatleuten gehört, darf nur
an Japaner verkauft werden.

Mittelamerika. Die venezolanischen Auf-
ständischen haben nach einem Telegramm aus
Willemstad am 7. Juni La Guaira ange-
griffen. Die Regierungstruppen bombardierten die
Vorstadt Maiquetia von den Küstenforten aus und
von dem Kriegsschiffe „Miranda“. Einige Frauen
wurden getödtet. Die Luftschiffe, die 400 Mann
zählten, wurden schließlich zurückgeworfen, zerstört
aber die Brücke der nach Caracas führenden Bahn-
linie und zerhackt das französische Kabel und die
Telegraphendrähte. Die Bevölkerung von Caracas
ist aus Furcht vor einer Belagerung in der größten
Aufregung. Die Lage in Venezuela war bei Abgang
der Depesche höchst kritisch.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Das Kaiserpaar traf
am Dienstag früh 8 Uhr in Bonn ein. Auf dem
Bahnhofs waren der Kronprinz, Prinz und Prinz-
zessin Adolf zu Schaumburg-Elpe, die Mitglieder des
Corps Borussia, der Oberbürgermeister Spiritus und
hervorragende Persönlichkeiten zur Begrüßung an-
wesend. Die Kriegervereine von Bonn und Umgebung
bildeten in den Straßen Spalier. Das Kaiserpaar
begab sich nach der Villa des Prinzen zu Schaum-
burg, Reichskanzler Graf Bülow sitzt bei dem General-
obersten Freiherrn v. Loeb ab. Vormittags 11 Uhr
sah auf der Großen Wiese im Hofgarten die Parade
über das Königsbuzaren-Regiment statt. Der Kaiser
erschien in Begleitung des Kronprinzen. Die
Kaiserin begab sich zu Wagen nach dem Parabefeld
in Begleitung der Prinzessin Victoria von Schaum-
burg-Elpe. Der Kommandeur des Regiments,
Oberstleutnant v. Herzberg, begrüßte den Kaiser mit
einer Ansprache, worauf der Kaiser dem Regiment
seine Glückwünsche aussprach. Nach Schluß der
Parade, welche glänzend ausfiel, ritt der Kaiser an
der Spitze des Regiments nach der Sternenthor-
Kaserne. Der Kaiser trug die Leibbuzaren-Uniform,
der Kronprinz die Uniform des 1. Garde-Regiments
zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlersordens.
Um 1 Uhr mittags fand ein Frühstück im Offizier-

Kaisin der Königsfusaren statt, an welchem der Kaiser theilnahm. — Aus der Rede des Kaisers an das Bonner Fusaren-Regiment seien folgende Sätze hervorgehoben: Die höchste Auszeichnung, die einem preussischen Regiment zu Theil werden kann, so sagte der Monarch, sei den Königsfusaren zu Theil geworden, da Kaiser Wilhelm der Große ihre Geisteskräfte und ihnen seinen Namenszug verlieh. „Guch“ — und dabei wies der Kaiser mit dem Marschallstab auf die alten Fusaren-Beteranen — „die ihr unter dem großen Kaiser gedient und geübt habt, verdankt das Regiment seinen Ruhm.“ Die Königsfusaren hätten auch in der langen Friedenszeit in erhabener Arbeit gelebt, sich für den Krieg bereit zu halten; der Kaiser hoffe, daß sie den Beispielen ihrer Regimentsgeschichte nachzueifern würden, um, wenn es darauf ankomme, ihre Schuldigkeit zu thun. Nach dem Frühstück lebte C. Majestät in das Palais Schaumburg zurück, wo er den Vortrag des Reichstanzlers entgegennahm. Dienstag Nachmittag 5 1/2 Uhr unternahm der Kaiser und die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe, sowie die Damen und Herren der Umgebung eine Dampferfahrt rheinwärts auf dem Dampfer „Vorussia“, der reichen Flaggen schmuck trug. Sämmtliche Herren waren Civil, der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe trugen Vorwingscouleur. Am Abend 7 1/10 Uhr nahm der Kaiser vom Garten des Palais Schaumburg aus einen Fußmarsch der Bonner Studenten-Gesellschaft entgegen und empfing eine Deputation derselben. Das Corps „Vorussia“ hielt zur Grönuung der Feier seines 75-jährigen Bestehens Abends eine Begrüßungsfeier im „Hotel zum goldenen Stern“, feiner früheren Corpskneipe, ab. — Zu den Festlichkeiten in Bonn sind u. a. eingetroffen: der kommandierende General des 8. Armeekorps, Erbprinz Friedrich von Baden, die Großherzöge von Mecklenburg-Schwerin und von Sachsen-Weimar, die Prinzen Friedrich Heinrich, Joachim Albrecht und Friedrich Wilhelm von Preußen, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, Fürst Bismarck.

— Vom Besinden König Alberts von Sachsen.) Aus Sibyllenort wird vom 17. Juni, mittags 12 Uhr, gemeldet: Der König ließ sich die Skizzen, die der Maler Kimmmer der „Leipziger Illustr. Zeitung“ vom Schloß und von der Umgebung gemacht hatte, vom Hofmarschall zeigen. Auf keinen Fall aber darf man sich allzu optimistischen Anschauungen hingeben. Die Ärzte bewundern zwar die ausgezeichnete Constitution des Kranken, stehen aber der angebotenen Besserung durchaus skeptisch gegenüber. Die einlaufenden Bitt- und Obadengedächte mehren sich täglich in geradezu ungläubiger Weise. Der König nimmt selbst in die einlaufenden Briefe Einblick und schreibt mit Bleistift unter die bewilligten Besuche sein A.

— (Handwerk und Industrie.) Auf der mit einer Ausstellung verbundenen zweiten westfälischen Handwerkskammerkonferenz, die am 15. d. M. in Dortmund tagte, sprach sich der als Vertreter des Regierungspräsidenten in Arnberg erscheinende Regierungs-Kommissar in bemerkenswerter Weise über Handwerk und Industrie aus. Es trat oft die Meinung auf, so führte der Redner aus, daß der Handwerkerstand und der Kleinbetrieb durch den Großbetrieb vollständig verdrängt und zu Grunde gerichtet werde. Die Ausstellung und die große Versammlung bewiesen aber das Gegenteil. — Die auf der Versammlung anwesenden Zünftler dürften diese Ausführungen nicht gerade angenehm berührt haben.

— (Agrarische Feinde der Landwirtschaft.) Auf einem süddeutschen Bauerntag des Bundes der Landwirthe hat der hiesigerleitende Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abg. Dr. Köstke, in Bezug auf den Antrag in der Zolltarifkommission, einen Zoll auf Superphosphat, also auf ein zur landwirtschaftlichen Produktion notwendiges Dünge-mittel, einzuführen, nach dem gewis unverdächtigen Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ erklärt: „Dieselben Leute, die dem Bauern seine Einnahmen aus der Erdschmäler wollen, scheuen sich also nicht, ihm auch noch seine Ausgaben für Produktionsmittel zu vertheuern.“ Der Antrag, entgegen dem Bauernworte, der es bei der Zollfreiheit belassen will, einen Zoll von 50 Pfg. auf Superphosphat zu legen, ging von den Abgg. Horn, Paasche, Gabel, Letocha und Dr. Arendt aus. Für den Zoll auf Superphosphat stimmten in der Kommission auch Graf v. Kanitz, der dem Bunde der Landwirthe angehört, sowie der Abg. Gamp, den die Agrarier doch auch als einen der Ihrigen ansehen. Der Herr Köstke befaßmlich sehr nachsichtige Abgeordnete Dr. Gahn war grundsätzlich nicht gegen den Zoll; er stimmte zwar gegen den Antrag und für Zollfreiheit, ließ aber durchblicken, daß er in der zweiten Lesung dafür sein könnte, wenn die Getreidezölle erhöht würden.

— (Konservative Befremungen.) Die von zwei sozialdemokratischen Abgeordneten, Bernstein

und Heine, entsprechend den Beschlüssen des letzten Parteilags angeforderte Vertheilung der Sozialdemokratie an den preussischen Landtagswahlen auf der ganzen Linie verurtheilt den Konservativen schon jetzt starke Befremungen. „Die Sehnsucht des Abg. Dr. Bartsch, im Abgeordnetenhaus Sozialdemokraten zur Seite zu haben, wird also, wie die „Konf. Correspondenz“ hierzu gütig bemerkt, schon darum gestillt werden, weil der Freisinn von seinem Verbündeten gezwungen werden wird, ihnen einzelne Mandate abzutreten.“ Wie die Freisinnigen mit den Sozialdemokraten sich bei den Landtagswahlen auseinandersetzen werden, kann das konservative Organ diesen getrost selbst überlassen. Dagegen möchten wir der „Konf. Correspondenz“ empfehlen, sich doch einmal etwas näher mit den mehrfach erwähnten Schlüssen der Rede des Herrn von Wangenheim bei Beratung des Antrags Limburg-Sturum im Abgeordnetenhaus zu beschäftigen, die nach dem angehängt nicht corrigirten Stenogramm folgendermaßen lauten: „Wir wollen uns darüber gar keinen Illusionen hingeben: das Vertrauen, das durch Jahrhunderte lange Fürsorge des Hohenzollernhauses und eine weise Staatsregierung im Lande aufgebaut worden ist, das Vertrauen, meine Herren, auf dem die Stärke und die Macht unseres Landes beruht, ist in der bedenklichsten Weise in dem letzten Jahrzehnt vergeudet worden. (Zurufung und Juchse rechts: Leder!) Und wenn es so weiter geht, dann sehe ich ganz außerordentlich pessimistisch in die Zukunft, dann werden allerdings die Freunde des Herrn Bartsch auch im preussischen Landtage einzuziehen.“ Aus dem ganzen Zusammenhange dieser Sätze geht unseres Erachtens mit genügender Deutlichkeit hervor, welche Kreise der Sozialdemokratie neue Hülfstruppen zuführen werden. Die Saat des Herrn Ruprecht-Manssen beginnt bereits ihrer Ernte entgegenzueifern.

— (An dem immer stärkeren Vordringen des Polenthums in ursprünglich rein deutsche Gegenden trägt auch nicht zum wenigsten eine kurzfristige Verkehrs-politik Schuld. Einem im „Niederschles. Anz.“ veröffentlichten Notisschrei aus der im Kreise Freystadt gelegenen Stadt Schlawa an der Grenze zwischen den Provinzen Posen und Niederschlesien, entnehmen wir folgende keines weiteren Commentars bedürftige Schilderung: Leider ist es eine Thatsache, daß in unserer Gegend die Polonisation im schnellsten Tempo vorwärts schreitet. Schuld daran trägt einzig und allein die systematische Vernachlässigung, welche uns die Regierung bisher hat zu Theil werden lassen. Wo giebt es wohl eine Stadt, die hinsichtlich der Eisenbahn- und Gaslieferungsverhältnisse so schlimm daran ist, wie die Stadt Schlawa. Von Gasleitungen besitzen wir nur zwei, eine nach Neufals und eine nach Glogau, hingegen fehlt uns jede Gaslieferungsverbindung mit den kreuzen Braunsdorf, Boms und Grünberg. Nach den zunächst gelegenen Bahnhöfen sind 20 bis 28 km Weg zurückzulegen! Ist es da ein Wunder, wenn die deutschen Besizer, welche größtentheils sehr intelligente Leute sind, ihre Besitzungen an Polen verkaufen und von hier auswandern. In letzter Zeit haben wir beispielsweise wahrgenommen, daß auf dem Dominium Wirschtal alle Personen polnisch sprachen, und das auf einem Gute, welches von über 150 Leuten bewohnt ist, und das zur Zeit des Herrn von Jastrow (vor 16 Jahren) noch ganz deutsch war. Auch das Städtchen Schlawa nimmt in Folge der in unserer Gegend herrschenden Verhältnisse einen immer mehr polnischen Charakter an. Polnische Geschäftsleute sind hier schon anständig; wie wir erfahren, gehen zwei weitere Geschäfte demnächst auch in polnischen Besitz über, und es sollen dann auch polnische Schilde angebracht werden, und das geschieht in einer Stadt Niederschlesiens, welche nach der Chronik seit dem Jahre 1200 nur von Deutschen bewohnt gewesen ist. Die Schuld daran trägt, wie jeder Kenner der Verhältnisse uns zugehen wird, einzig und allein der Umstand, daß alle diese Dörfer noch keine Bahverbindung haben. Wenn aber die Regierung nicht bald für unsere Gegend etwas thut, wird die deutsche Bevölkerung immer mehr ihren Besitz veräußern, und es ist dann bestimmt zu erwarten, daß in 15 bis 20 Jahren die der Provinz Posen benachbarten Theile der Kreise Freystadt und Grünberg ganz polonisiert sein werden. — Wir können auf Grund eigener persönlicher Kenntniss der Verhältnisse in diesem Grenzdistrikt die Richtigkeit dieser Darstellung nur bestätigen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 17. Juni.) Das Abgeordnetenhaus arbeitete heute das genannte noch vor-mehrmals Tagesordnung lautenden Ermittlungsbefehl auf Antrag der Abgg. Ernst und Köpck Petitionen von Lehrern um Abänderung des Besoldungsgesetzes der Regierung als Material überweisen, falls nicht etwa das Herrenhaus am Mittwoch am Freitagbegehungen Abänderungen vornimmt, was nach dem Beschluß seiner Com-

mission sehr wenig wahrscheinlich ist, so ist die Dienstag-Sitzung als die letzte geschäftliche Sitzung des Abgeordnetenhauses in dieser Session zu betrachten. Der Abg. Gerold vom Centrum sprach denn auch am Schluß der Sitzung im Namen des Hauses dem Präsidenten den Dank für seine Geschäftsführung aus. Präsident v. Kröcher erwiderte mit dem Ausdruck des Dankes für die Unterstützung, die das Haus ihm habe angedeihen lassen.

— Dem Ausführungsgesetz zur Fleischbeschau hat die Commission des Herrenhauses am Dienstag in der Fassung des Abgeordnetenhauses zugestimmt.

Volkswirtschaftliches.

Wie die Behörden die Raiffeisenschen Genossenschaften in der Provinz Posen unterstützen, ergibt sich aus einem Circular der Raiffeisenschen Genossenschaft „Deutsches Kaufhaus“ in Wreschen an die fiskalischen Gutsverwaltungen. Darin wird bei Ueberfendung eines Preiscurantums der Waareisen Bezug genommen auf eine Verfügung der königlichen Anmeldecommission zu Posen. An der Gründung dieses deutschen Kaufhauses ist die Anmeldecommission in erster Reihe betheiligt. Die „Pos. Neuch. Nachr.“ behaupten noch dazu, daß der offerirte Preis des Deutschen Kaufhauses in Wreschen um ein Drittel höher war, als zu derselben Zeit in Posen der Preis beim Verkauf an Konsumenten sich stellte.

Der vierte deutsche Gewerkschaftscongress wurde am Montag in Stuttgart eröffnet. Anwesend waren gegen 200 Delegirte, die 200 000 Mitglieder vertreten, sowie Gäste aus Oesterreich, Frankreich, England, Italien, den Niederlanden, Norwegen-Schweden, Dänemark, der Schweiz und Spanien. Auch das Reichamt des Innern war vertreten.

Der Verband der deutschen Schuh- und Schäftefabrikanten hat am Montag in Düsseldorf in seiner Hauptversammlung in einer einstimmig angenommenen Resolution Protest eingelegt gegen die von der Zolltarifkommission beschlossenen Zollsätze auf Gerbstoffe, deren Einführung geradezu als Einfuhrverbot wirken müßte. „Diese extremen Beschlüsse fernzujeden die Weisheit jener Commission als einseitige Interessenehre, welche leichten Herzens sich bereit finden lassen, zu Gunsten einer kleinen Gruppe von Schuhwaldbesitzern die Erportfähigkeit eines der größten Industriezweige Deutschlands, der Lederindustrie, zu vernichten und zugleich die Schuhindustrie auf das schwerste zu schädigen.“

Der neue Schiffsbauvertrag in den Vereinigten Staaten hat die gesamten Anlagen der Bethlehem Steel Company für 15 Millionen Dollars angekauft und sich dadurch völlig unabhängig vom Stahltrust gemacht. Die Gesellschaft unterhandelt, um eine noch sichere Stellung zu gewinnen, auch wegen des Ankaufs ausgebehrter Eisenwerke. Sie gedente nach einer Mittheilung der Londoner „Morningpost“ aus New-York auch dem Schiffsbau in Europa Concurrenz zu machen.

Bermischtes.

* (Eine Erbschaftssteuer) wurde Montag Abend in Groschnj (Kaukasus) wahrgenommen. * (Eine große Feuersbrunst) vernichtete Montag Nacht mehrere Häuser in Draabj (Dänemark). Drei Personen verbrannten, zwei wurden schwer verletzt.

Reclamethel.

Das einzige erfolgreiche Mittel gegen Asthma

besitzen wir in Zematone-Asthma-Pulver,

welches sofort und permanente Linderung bringt. Herr Adolf Wadowitz, Dresden, Wiesenbaurstraße 4 III., äußert sich wie folgt über dieses Mittel: „Ich gebrauchte Zematone-Pulver und seit der Zeit habe ich keine Asthma-Anfälle mehr, welche vorher wöchentlich 2 bis 3 Mal, oft in schwerer Weise des Nachts sich einstellten und mir allen Schlaf raubten. Ich kann jetzt wieder ruhig schlafen, die Atemnoth ist fast gänzlich beseitigt.“ (Bestandtheile: 30,0 Orindelia, 12,0 Sieschappel, 8,0 Ferroschwamm, 5,0 Mohr, 22,0 Salpeter.) Gratis-Proben von Zematone-Asthma-Pulver werden franco von der Einhorn-Apothete in Frankfurt a. M. gefandt. Man sende Postkarte mit genauer Adresse an diese Apotheke.

2000 Mark Prämien in Baar an die schnellsten Sammler von Album 1 des

Myrrholin-Welt-Panorama

kommen zur Vertheilung. Man benutze deshalb die als beste Toiletteartikel weltbekannte Myrrholin-Seife und das Myrrholin-Öl, jammle die Umhüllungen davon und verlange die Bilder. Alles Nähere siehe Prospekt in den Verkaufsstellen.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung
Familien-Nachrichten.

Zu Gott entfährt gestern unser lieber Bruder und Schwager
Wilhelm Barthel.
Merseburg, Dargau, 18. Juni 1902.
Heinrich Barthel.
Amalie Erbmehl geb. Barthel.
Ferdinand Erbmehl.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Demontag früh 10 Uhr starb nach langen schweren Leiden unsere liebe kleine **Anna** im Alter von 1 Jahr 7 Monaten.
Dies gehen tiefbetriibt an
Paul Jerne und Frau.
Die Beerdigung findet Freitag früh 9 Uhr statt.

Mutliches.

Der Arbeiter August **Dreie** hier, Hirtensstraße Nr. 12 wohnhaft, hat am 21. April 1902 den Sohn des Fabrikanten **Georg Hertel**, einen 2 1/2 Jahre alten Knaben, **Bernhard Hertel**, der in die Saale gefallen war, mit unerfennenswerthem Mutze vom Tode des Ertrinkens gerettet.
Unter Anerkennung der hierbei bewiesenen Entschlossenheit und Opferwilligkeit bringe ich dies zum Grund des **Mitunterstütztes** vom 22. August 1895 aus zu empfehlen.
Merseburg, den 8. Juni 1902.
Der königliche Regierungs-Präsident
H. v. d. Rode.

Bekanntmachung.

Beim Brande im **Heinrichsdorf** (Gebäude im **Arbeitsort** am 25. April und beim Brande der **Mühligen Mühle** in **Reinhausen** am 21. v. Mts. sind die missungene **Schulze** der **Gemeinde** **Erzgenossen** von **Arbeitsort** und **Reinhausen** abhanden gekommen. Wer über den **Verbleib** der **vermissten** **Gegenstände** Auskunft geben kann, wolle mit **angemessener** **Belohnung** **schleunigst** **ich** **über** **den** **Verbleib** **in** **der** **mit** **den** **Personen** **namhaft** **machte**, die **mit** **den** **vermissten** **Erzgenossen** **schleunigst** **in** **Verbindung** **treten** **lassen**.
Merseburg, den 12. Juni 1902.
Der königliche Landrath
Graf v. Hagenowille.

Nachrichte

Gebühren-Ordnung
für die von der städtischen Desinfektions- und Reinigungsausschüssen Desinfektionen
Auf Grund des § 11 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1893 und des § 4 des Kommunalabgaben-Gesetzes vom 14. Juli 1893 wird mit Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung für die von der städtischen Desinfektions- und Reinigungsausschüssen Desinfektionen folgende **Gebührenordnung** festgesetzt.
§ 1.
Diejenigen, welche nach der Polizei-Verordnung vom 1. November 1901, betreffend Desinfektion bei ansteckenden Krankheiten, zur Desinfektion verpflichtet sind, haben für eine Wohnungs-Desinfektion mindestens ober 6 M., für eine Desinfektion im Dampfapparat 3 M., pro Tonne einschließlich Vergütung für den Transport, die Chemikalien usw. an die Kammereinkasse zu zahlen. Sollte die Tonne des Dampfapparats nicht völlig gefüllt sein, so müssen dennoch 3 M. gezahlt werden. Unmittelbar nach der Magistral die Kosten erlassen.
§ 2.
Für freiwillige Desinfektionen sind dieselben Beträge an die Kammereinkasse zu zahlen, wie sie in § 1 für notwendige Desinfektionen festgesetzt sind. Für auswärtige Desinfektionen werden die zu zahlenden Beträge durch Beschluss der städtischen Behörden festgesetzt.
§ 3.
Einsprüche gegen die Gebührenfestsetzung werden wie die Einsprüche gegen die Gemeindesteuerveranlagung behandelt.
§ 4.
Die Gebühren unterliegen der Beitreibung im Verwaltungsverfahren.
§ 5.
Diese Gebührenordnung tritt sofort in Kraft. Merseburg, den 11. April 1902.
Der Magistrat.
Meinertarb.

Wünschende **Gebührenordnung** wird **ge** **wünscht**.
Merseburg, den 17. Mai 1902.
Namens des **Regius-Ausschusses**.
Der **Vorsitzende**.
J. B. Klingholz.
wird **hiermit** **bekannt** **gemacht**.
Merseburg, den 16. Juni 1902.
Der Magistrat.

Erste Etage

Clavigauer Str. 11b, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, preiswürdig zu vermieten und 1. October zu beziehen. Näheres bei
C. Günther sen., Galleische Str. 37.

Sehr gutes, nur ganz kurze Zeit gefahrenes
Herren-Fahrrad
(so gut wie neu), mit Doppelhochschaltfelge, Mod. 1901, billig zu verkaufen.
Otto Bretschneider,
H. Ritterstr.
Habe auch noch 2 neue Fahrräder, vorjähriges Modell, mit diesjährigen Pneumatics, fester, die **höchste** **unter** **Einheitspreis** **verkauft** **bei** **voller** **Garantie**. **Bekannt** **best** **bestanden** **erent**. **leichte** **Fahrlingsbedingungen**.

Nassische Forrierer,
5 Wochen alt, Mäden, Eltern gute Rattenfänger, zu verkaufen
Ein fettes Schwein steht zu verkaufen
Weißenfeller Str. 14.

Ein 1/4 Jahre altes Kalb und **1 Paar Säuferschweine** stehen zum Verkauf
Milgau Nr. 5.
Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen
steht zum Verkauf **Unteraltenburg 42, 1. E.**

1 Stamm Perlhühner,
20 Kücken
zu verkaufen. Zu erit. **Neumarkt 63.**

Neue Mandoline
billig zu verkaufen. Wo? fragt die Exp. d. Bl.

40 000 Kauersteine
2 Stück T. **Träger** 12 m mal 23, 3 Stk. **gusseiserne Säulen** 2 m mal 20, gegen Straße zu laufen gerüst.
F. Brockel, Halle a. S.

8000 Mark
gegen sichere Hypothek für jetzt oder später auf ein Grundstück gesucht. Offerten von Selbstdarlehern u. B. A. an die Exp. d. Bl.

Ein Logis mit **Vierdeckel** u. **großem Schuppen** ist zu vermieten und 1. October zu beziehen
Güterstraße 1a.

An der weißen Mauer 21
1 Treppe in eine Wohnung sofort zu vermieten.
Ein Logis, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst allen Zubehör, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen.
Weißenfeller Str. 14.

Eine neu eingerichtete Wohnung (1 Etage), best. aus 6 St., 3 K., Küche u. Zubehör, am 1. Juli oder später zu vermieten
Oberaltenburg 21.

Das **Barriere-Logis** im **Hause Weißenfeller Str. 5**, sowie die **1. Etage Weißenfeller Str. 3** sind zu vermieten und zum 1. October a. c. zu beziehen. Näheres
Markt 31, im Contor.

Friedrichstraße Wohnungs-Vermietung, kleine und größere Stube, Kammer, Küche und Zubehör. Zu erfragen
gr. Ritterstraße 17.

Kleine Wohnung, Stube u. Kammer, 1. Juli oder 1. October zu vermieten
Delgrube 20. 21.

Johannisstraße 12 ist ein mittelgroßes freundliches Logis zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen.

Entenplan 1 sind 2 kleine Logis, für einzelne Leute besonders geeignet, sofort beziehbar zu vermieten.
Eine Wohnung mit **Zubehör** ist zu vermieten
Güterstraße 3.

Ein Logis für 23 Thaler an **einzelne Leute** zu vermieten
Friedrichstraße 11.

Zu **nehmen** **neuerbauten** **Hause** **ist** **die** **1. Etage** **sofort** **oder** **1. October** **zu** **vermieten**.
C. Zeigermann, Burgstr. 6.

Eine Wohnung, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche etc., zu vermieten und 1. Juli oder später zu beziehen. Zu erit. in der **Exp. d. Bl.**

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, passend für **einzelne Leute**, zum 1. Juli zu vermieten
Oberaltenburg 16.

Eine Wohnung (hochparterre), ist zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen
Gothardstraße 20.

Al. Seltzerstraße 11 ist eine Wohnung sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.
Möbliertes Zimmer mit oder ohne Schlafzimmern zu vermieten!
Eitelstraße 8.

Schlafstelle offen
Delgrube 7.

Kleines, billiges Haus mit Garten, möglichst in der **Unteraltenburg**, von ausm. Rentner zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten
F & Co. an die **Exp. d. Bl.**

Zollinhalts-Exklamationen
hält vorzüglich die **Währungen** von
Th. Rössner, Delgrube 5.

Zeitungs-Makulatur
in Päckchen zu 30 Bfg. zu haben bei
Th. Rössner, Buchdruckerei
Delgrube 5.

Stangenkäse
à Stück 6 Pf.,
Sanitätskäse i. Staniol
à Stück 10 Pf.,
Camembert-Käse
à Stück 60 Pf.,

Ia. Limburg. Käse
à Pfund 50 Pf.,
echt Emmenthaler
Schweizerkäse
empfiehlt bestens

Ad. Schäfer,
Entenplan 1.

Empfehle meine
Schubbejohl- und Reparatur-Anstalt
bei mir guter Handarbeit zu **bekannt** **billigen** **Preisen**. **Bestellungen** **nach** **Maß** **werden** **unter** **Garantie** **des** **Gutgläubigen** **zu** **billigsten** **Preisen** **angelerigt**.



Emil Mende,
Windberg 7,
gegenüber der 2. Bürger Schule.
Dasselbe wird auch eine **große Partie Schuhwaren** **botbillig** **abgegeben**.

Emailiren und Vernickeln,
sowie alle
Fahrrad-Reparaturen,
auch wenn **Wäder** **nicht** **von** **mir** **gekauft** **sind,** **stetere** **billig** **und** **gut.**

Großes Lager in Zubehörtteilen.
Deckmäntel von 6 M. an, **Rutschschuhe** von 3,50 M. an.
Singele Räder, Pedale, Achsen, Conen und Schalen
in großer Auswahl.

Otto Erdmann,
Sinfenstraße 4.

Für Floischbeschauner
hält die **gesehlich** **begeschriebenen** **Formular** **frei** **vorrätig** **die** **Handdruckerei** **von**
Th. Röhner, Delgrube Nr. 5.

Waschstoffe
in **weiß** **u.** **farbig,**
Waschseide,
halbseid. Crepp, Alpaka
in **allen** **Farben**
empfiehlt bei **billigster** **Preisstellung**

C. Kosera,
Lager Gerner Kleiderstoffe,
Steinstraße 5.

Restaurant „Mikado“
Salle a. S., kleine Brauhausstr. 13.
Interessante **Damenbedienung.**

Heute **Donnerstag**
frische hausgeschlacht. Wurst.
G. Fischer, **Weißenfeller**
Str. 23.

Neue saure Gurken
empfiehlt
Gustav Fuss
Gothardstr. 23.

Radfahrer-
Gamaschen,
Bellerinen,
Sweater,
Strümpfe,
Handschuhe
Hemden
empfiehlt
Hildebrandt & Rulfes.

A. Günther,
Markt 17,
empfiehlt **große** **Auswahl** **in**
modernen
Waschstoffen,
Kattune, Satins, Waschseide,
weiße Fantastische, Gingham,
Blaudruck etc.
zu **allerbilligsten** **Preisen**. **Auf** **Bunsch**
Anfertigung **von** **Kleider.**

Hühneraugen
und **Gornhaut** **verschwinden** **wie** **morgens**
nach **Anwendung** **meines** **patentierten** **elektrischen**
Verfahrens. **Ohne** **Meffer** **und** **vollst.** **schmerzlos.**
Walter's Philoped
D. R. G. Nr. 47557.
gegen **Fußschwell,** **Bundlaufen** **etc.**
Streuende 60 Pf.
F. Wahren, Friseur,
Dom Nr. 1.

Alle Sorten
Sport-Schuhwaren:

Fußball-
Stiefel.

Turn-
Stiefel.

Sand-
dalen.

Krepp-
schuhe
(Neuzeit)

empfiehlt **billigst**

Paul Exner,
Neumarkt 12.

Tagelöhner
zur **Feldarbeit** **sofort** **gekauft.**
Hecht, Steiners Berg.

Motten, deren Brut, Maden, Holzwürmer z., welche in Kobeln, Gardinen, Pelzfachen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat getödtet, ohne da Holztur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Kassie und Kleidungsstücke von **Otto Bernhardt, Markt 26.**

deren Brut, Maden, Holzwürmer z., welche in Kobeln, Gardinen, Pelzfachen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenem Apparat getödtet, ohne da Holztur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Kassie und Kleidungsstücke von **Otto Bernhardt, Markt 26.**

Waarenhaus Leopold Schlesinger,

Merseburg, Neumarkt 11,
empfiehlt:

- Herren-Anzüge 12, 15, 20, 25 Mk.,
- Knaben-Anzüge 3, 4, 5 und 6,50 Mk.,
- Herren-Lodenjoppen 3, 4, 4,50 Mk.,
- Knaben-Lodenjoppen 2, 2,25, 2,50 Mk.,
- Arbeits-hosen in Leder u. Zwirnstoff 1,50, 2 u. 2,50 Mk.,
- Stoffhosen 3,50, 4,50 bis 9 Mk.,
- weie Gatin-Hosen für Turner 2,20 und 2,40 Mk.,
- Militair-Drellhosen, sehr haltbar, 2 Mk.

Schuhwaaren aller Art spottbillig.

Ziehung 10. Juli zu Briesen.
Westpreuss. Loose a 1 Mk.
Pferde-Loose
11 Loose 10 Mk., Porto und Liste 20 ¢
Bei nur 100000 Loosen = Gewinn:
42.000 Mk.
3 Equi, 47 Pferde.
Fahrräder, Taschenuhren,
silberne Ess- und Kaffeelöffel.
Alles brauchbare, leicht verwerth-
bare Sachen; auch die Pferde können
ansonst in Briesen ausgesetzt werden.
Loose überall zu haben, auch bei
dem General-Debit: Bank-Gesellschaft
Lud. Müller & Co.
in Berlin, Breitestr. 5,
Hamburg, gr. Johannisstr. 21.
Telegr.-Adr.: Glucksmuller.
Diese Loose hier bei **Leopold Schlesinger,**
Bankgeschaftl. Carl Brendel, Legation,
Gohlisstr. 45.

Weltfrieden!

Durckopp-Fahrräder sind allen voran.
Beste deutsche Marke.
Saison 1902 enorm billige Preise.
Erdmann's Thuringia
— volle Garantie — groartiges Fabrikat
Markt 140,—
Billigste Räder von 98 Mark an.
Alle Zubehorte billigst in großer Auswahl.
Alleinvertreter: **Otto Erdmann.**

Erdbeeren
täglich frisch in vorzüglicher Qualität empfiehlst
M. Rockrohr,
Lennauer Str. 1.
Den Herren Raucher
bringe mein gut assortirtes
Cigarrenlager
in empfehlende Erinnerung.
Ad. Schäfer,
Gartenplan 1.

Spazier-
Stöcke, grote Auswahl in
Halle a. S.
Stiefel, Wasselhorn,
feins Neuherten.
Schirmfabrik
F. B. Heinzl,
Halle a. S.,
Leipzigerstrae 98.
Schirmbeziege auf Wunsch in 1 Stunde.

Berein „Frauenhilfe“
Am Freitag den 20. d. M., nachmittags
4 1/2 Uhr, findet im neuen Sandebau die
Jahres-Sammlungsversammlung der Mitglieder
des Vereins „Frauenhilfe“ statt. Hierbei sind
auch Freunde der Sache, die noch nicht Mit-
glieder sind, als Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Lebensversicherungs- und Ersparnis-Bank
Alte Stuttgarter. — in Stuttgart — Gegr. 1854.
Versicherungsbestand Ende 1901 Wfr. 626 565 702
Bankvermogen Ende 1901 197 774 032
darunter Extra- und Divid.-Reserven 35 048 304
Seit Best. zu Gunsten d. Versch. erzielte Ueberschuss 99 798 199
Ueberschuss in 1901 7 714 271
Die Bank wird vortragsgema von der Landwirthschafts-kammer für die Provinz
Sachsen ihren Mitgliedern zur Versicherungs-nahme empfohlen.
Auskunfte ertheilt gern: Rechnungsrath **Klein,** Clobigtauer Str. in Merseburg.

Für den Sommer
mit seiner behrankteren Legezeit eignet sich wegen ihrer knappen, überflüssigen
Darstellungsweise ganz besonders als Lectüre die
„Freisinnige Zeitung“
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen auf die „Freisinnige Zeitung“ für das
3. Quartal zum Preise von 3 Wfr. 90 Pfg.
entgegen. Gegen Einreichung der Abonnements-Listung erhalten neu hinzutretende Abonnenten die noch im Juni erscheinenden Nummern kostenfrei zugeandt.

**Zurugeliefte Herren-,
Knaben- u. Arbeiter-Garderobe**
billig zu verkaufen
Selbste 20.21.
**Robert Heyne's
Kinder-Nahrungsmittel**
ist auch zu haben in der
Neumarkt-Drogerie.

Tivoli-Theater
Merseburg.
(Direction: Aug. Doerner.)
Donnerstag den 19. Juni 1902
Nochmaliges Gastspiel des Opern-
fanglers **Curt Grebin** aus Halle
**Das Glöckchen
des Eremiten.**
Komm. Oper in 3 Akten von Mailart.

Café „Südstern“
Halle a. S., Landwirthstr. 14, Ecke Lindenstr.
5 Minuten vom Bahnhof
Solide Damenbedienung.
Gustav-Adolfs-Fest.
Zu dem Dienstag den 24. Juni, nach-
mittags 2 Uhr, im „Tivoli“ stattfindenden
Festessen
liegt die Bitte zur Einzeichnung im Tivoli
bis Sonnabend aus.
Preis des Comers 2 Wfr.



**Kostverzeichniss-
Sammler-Verein.**
Freitag den 20. Juni
Sitzung.

Freie Volksbühne.
Sonntag den 22. Juni 1902 in der
„Suntenburg“
Theater-Abend mit Ball.
Zur Aufführung gelangt:
Die „Geyer-Wally“.
Schauspiel in 5 Akten v. Wilhelm Müller.
Freunde und Ganner des Vereins
sind willkommen.
Der Vorstand.

**Merseburger
Landwehr-Verein.**
Die Kameraden werden zu der am 22. d. M.
stattfindenden Feier des 25jahrigen Jubiläums-
festes des Landwehr-Vereins in Merseburg zu
zahlreicher Theilnahme hierdurch herzlichst
eingeladen. Der Verein tritt zur Abhaltung
der Fahne Mittag 1 Uhr auf dem Schulplatz
an.
Das Directorium.

Ein Hausburische
15 bis 16 Jahre alt, zum 1. Juli gehört
Hotel Palmbaum.

Jugendlicher Arbeiter
ver sofort gehört
F. E. Wirth & Sohn, Halleische Str.

Ein ordentl. Dienstmädchen
findet Stellung bei guter Behandlung. Näheres
in der Erved. d. Bl.

Ein junges Mädchen,
welches Lust hat, die Damenstuberei zu er-
lernen, wird gehört von
Frau Emma Horn,
H. Ritterstrae 12, III. Et.

Hilferuf.
Durch langjährige Krankheit und harte
Schicksalsschläge ist eine mit befreundete, den ge-
bildeten Ständen angehörige Dame mit un-
vorstelligen Schmerzen darunter ein wollig ge-
schmertes) in die bitterste Noth gerathen. Um
diese zu mildern und namentlich der tief be-
dauerlichwerthen Frau und ihren Kindern mög-
lichst wieder aufzuhelfen, erlaube ich mir hier-
durch, barmherzige Mithelfen in des Heilands
Namen um ein Sperlein der Liebe zu bitten.
1. Joh. 3, 16-18.
Herr **Emil Goske,** Slecht,
Prov. Posen.

Für die uns anlässlich unserer
silbernen Hochzeit erwiesenen Auf-
merksamkeit sagen wir hiermit
unseren herzlichsten Dank.
Josef Beigel und Frau.
Sierz u 1 Beilage.

Provinz und Umgegend.

7 Halle, 17. Juni. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr stürzte die Frau des Kaufmanns J., am Alten Markt wohnhaft, mit ihren beiden Kindern, einen 6-jährigen und einem 9 Monate alten Knaben an der Ziegelwiese in den Mühlengraben. Glücklicherweise hatte ein zufällig dort vorbeigehender Herr die Lebensmütze bemerkt und war beherztig genug, befehdet wie er war, ins Wasser zu springen und die drei Personen schwimmend ans Land zu bringen. Ein Gondelbesitzer und ein Gondelführer unterstützten ihn bei seiner lebenswichtigen Rettungsarbeit. Die behauerswürdige Frau hatte übrigens der ihr bekannten Gattin des Gondelbesitzers bereits vorher ihren Kummer über häuslichen Zwist mitgeteilt und sich dann erfennt; der Gondelbesitzer, der ihr folgte, kam leider zu spät, um sie von der That abhalten zu können. Die Unglückliche ist mit ihren Kindern zu Verwandten gebracht worden.

7 Worbis, 16. Juni. Die Antoniuswallfahrt führte gestern und vorgestern Tausende von Pilgern hieher. An der Klosterkirche waren nicht weniger als 11 Weihwasser Thügel.

7 Wolfleben, 16. Juni. Dem Landwirt Caspar Möller, der bei eisaustlicher Rüstigkeit am Sonnabend seinen 100. Geburtstag feierte, wurden von der ganzen Gemeinde Gratulationen dargebracht. Ein Festzug mit dem Gemeindevorstand und den Schulfürern zog vor das Haus des Jubilars. Dann wurde auf Anordnung der beiden Kinder des Jubelregies allen Beteiligten in der Gemeindegaststätte Freibier gereicht.

7 Greiz, 17. Juni. Abgestürzt ist hier am Sonntag vom Robertbühl Felsen der Weber Geilsdorf aus Obergolditz. Der Bergkletterer hatte Maßblumen suchen wollen und war dabei an einer exponierten Stelle auf einen Stein getreten, der unter seinen Füßen wich und die Katastrophe herbeiführte. Geilsdorf erlitt so schwere Verletzungen, daß er gefahren verstarb. Er hinterläßt seiner Frau sechs Kinder.

7 Bernburg, 17. Juni. Heute früh gegen 1/1 Uhr wurde an der Ecke der Breitenstraße der erst vor kurzem in den Kommunalrat eingetretene Schutzmann Bamberg, vordem Unteroffizier im hiesigen Jäger-Bataillon und jung verheiratet, mit gewalttätigem Schlägel leblos aufgefunden. Das Seitengewehr des lebensgefährlich verletzten Beamten fehlte. Es wird angenommen, daß der oder die Täter den Schutzmann überfallen, ihm das Seitengewehr entziehen und mit diesem den verhängnisvollen Schlag ausgeführt haben. Der obere Vorderschädel ist gespalten, das Gehirn liegt bloß und ist ebenfalls verletzt. Der leblos Aufgefunden ist von der Sanitätskolonne noch in der Nacht gleich nach seiner Auffindung in das Kreiskrankenhause übergeführt worden: doch ist fast jede Hoffnung ausgeschlossen, daß der immer noch bewußtlos Daliegende am Leben erhalten bleibt. Das Seitengewehr war trotz eifrigster Recherchen noch nicht aufgefunden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur, obgleich Verdacht nach einer bestimmten Richtung hin vorliegen soll. Die Untersuchung wird selbstverständlich peinlich und umfänglich betrieben. — Weiter wird berichtet: Unter dem Verdacht, den Schutzmann ermordet zu haben, wurden neun Personen verhaftet. Einer der Verhafteten vertritt im Gefängnis Selbstmord. Die Wutthat sowie die Verhaftungen haben großes Aufsehen erregt.

7 Oera, 17. Juni. Gestern und heute trafen in unserer festlich geschmückten Stadt die zahlreichen Mitglieder des Deutschen Gastwirtsverbandes von nah und fern aus Deutschlands Gauen ein. Eingeleitet wurde gestern Abend der 29. Deutsche Gastwirtsstag durch einen Begrüßungs-Gemmers in der „Tonhalle“, der von etwa 600 bis 700 Personen besucht war und unter dem Vorsitze des Hoteliers Herrn. Zahn, Vors. des Vereins Oeraer Gastwirthe einen animierten Verlauf nahm. Die Sitzung der Vorgesetzten der Vereine des Deutschen Gastwirtsverbandes wurde heute Vorm. 1/11 Uhr durch den stellvert. Verbandsvorsitzenden Ringel-Berlin mit einer Begrüßung eröffnet. Sodann warf er einen Rückblick auf das verfloffene Geschäftsjahr und widmete dem verstorbenen Verbands-Vorsitzenden H. Müller-Berlin in seine Worte der Anerkennung. Auch der übrigen im letzten Jahre aus dem Leben geschiedenen hervorragenden Verbands-Mitglieder wurde in ehrender Weise gedacht. Ran-Berlin erstattete Bericht über die Prüfung der Verbandsliste, Unterhaltungs- und Steuerbesche, deren Gesamtvermögen 293 615,82 Mk. beträgt. Dem Schatzmeister wird Berichterstattung. Red-Berlin beantragt Namens des geschäftsführenden Ausschusses, auf einige Jahre zu Stärkung der neugegründeten Unterhaltungsliste für unerschuldet in Vorkommenden Verbandsmitglieder diese Einnahmen, die finanziell nach der Verbands-Witwen- und Waisen-Unterstützungsliste

zugutfließen haben, so lange zuwenden, bis beide Klassen gleiche Höhe haben. Der Antrag wird einstimmig angenommen. Die Statuten der Witwen- und Waisen-Unterstützungsliste werden auf Antrag Wolfenbaurer-Braunhewig und Dammell-Altendorf dahin abgeändert, daß nicht nur in Krankheitsfällen Unterhaltungsliste gewährt werden soll. Ringel-Berlin berichtet über den Antrag, das Verbandsvermögen von der Reichsbank abzuholen und der Deutschen Bank zu übergeben. Es sind dafür praktische Gesichtspunkte maßgebend. Der Antrag wird angenommen. Es wird eine Bestimmung genehmigt, daß weiblichen Treutendenden die Auszeichnung für sechsjährige Dienstzeit in Gestalt einer silbernen Broche verliehen werden soll. Die bankeastische Zone beantragt, die Gehälter, die in einem Geschäft tätig sind, das von einem Verbandsmitgliede in die Hände eines nicht dem Verbands angehörenden Betriebes übergeht, ihres Anrechtes für treue Dienstzeit ausgesetzt zu werden, nicht verlustig gehen zu lassen. Der Antrag wird abgelehnt. Charlottenburg, Spandau und Königsberg i. Pr. beantragen, das dem Verbandspräsidenten seit zu bestimmende Repräsentationsgelder bewilligt werden. Dieser Antrag findet lebhaften Widerspruch, da bisher schon die notwendigen Auslagen bezahlt werden. Der Antrag wird abgelehnt. Kiel beantragt, das Verbandsorgan „Das Gasthaus“ aus Privatbesitz in Verbandsbesitz zu übernehmen und unter Kontrolle des Verbands-Ausschusses zu stellen. Der Antrag wird fast einstimmig abgelehnt. Kiel beantragt, die Satzungen der Verbandsregulierungs-Vereinigung dahin abzuändern, daß die erste Rate des Stempelgeldes von 50 auf 100 Mk. erhöht, ferner ist der Beitritt zur Vereinigung freigestellt und den einzelnen Vereinen die Einziehung der Beiträge überlassen. Nach längerer Debatte ist man mit dem Vorschlage Red-Berlin einverstanden, daß dem nächsten Verbandsstage geeignete Vorschläge gemacht werden. Die oberflächliche Zone beantragt, mit dem Gastwirts-Verbindungs-Verein Stuttgart auf Herabsetzung der Prämie ein Uebereinkommen zu treffen. Der Antrag wird angenommen. Danneil-Altendorf begründet den Antrag der Thüringer Zone, daß zur Belohnung und Aufmunterung für Auszeichnung hervorragender Leistungen der einer gahwirts-schaftlichen Hochschule angehörenden Schüler aus Verbandsmitteln Beiträge gewährt werden. Dem Antrag wird verschiedene Unterhaltungsliste zu theil. Es werden dem Verbandsvorstande 200 Mk. für Prämien zur Verfügung gestellt. Trostsch-Ossa beantragt Abänderung des § 12,7 dahin, daß die Einrichtung einer Jonaftasse Sache der Zone ist, die einen Jonaftassierer zu ernennen hat, und daß jeder Verein verpflichtet ist, die von der Zone festgesetzten Beiträge zu leisten. Es erfolgt Annahme. Sodann wird beschloffen, auf Verbandskosten am Hause der Geschäftsstelle Berlin ein Relief Müllers mit Widmung anzubringen, auch soll ein Bildnis Müllers angekauft werden. Nach Absetzung verschiedener Anträge für den morgigen Gastwirtsstag wird über einen Dringlichkeitsantrag Schneegelsberg-Wolter verhandelt, eine Mobilien-Feuerversicherung des Verbandes zu gründen. Der Antrag wird als dringlich anerkannt, ebenso der Antrag Kreuzberg: Der Gastwirtsstag wolle beschließen, beim Bundesrathe vorstellig zu werden um anderweitige Eintheilung der Rubriken mit Berücksichtigung der Verschiedenheit im Vertriebe in größeren und kleineren Städten. Bei anderen Anträgen wird die Dringlichkeit abgelehnt. — Bromberg wird als Ort des nächsten Verbandsstages bestimmt. Nach Wahl des geschäftsführenden Ausschusses wird nach sechsständiger Tagung die Sitzung geschlossen.

7 Delitzsch, 17. Juni. Der Hilfsbrieftäger Krauthain hier, ein schon bejahrter Mann, erhängte sich heute Morgen aus dem hiesigen Friedhofe. Lebensüberdruß scheint die Ursache der unseligen That zu sein.

Localnachrichten.

Merseburg, den 19. Juni 1902.

Der Festzug für das Ganturnfest ist in nächster Woche festgesetzt worden. Die Aufstellung erfolgt in vier Abtheilungen, jede mit einem Musikchor. Die erste Abtheilung ordnet sich in der unteren Schulstraße, die zweite in der oberen Schulstraße, die dritte in der Ritterstraße und die vierte auf dem Schulplatz. Der Zug selbst bewegt sich durch die Bahnhofstraße, Halleckstraße, Wilhelm- und Seffnerstraße, Georgstraße und durch die Oberaltenburg bis zur Schreibertstraße. Dann wendet er sich zurück durch den Schloßhof und geht über den Domplatz und durch die Burgstraße nach dem Markte. Hier nimmt er von neuem Aufstellung, um die Begrüßung des Herrn Vertreters der städtischen Behörden entgegen zu nehmen, und legt schließlich seinen Weg durch die Gottardis- und Weisenfischerstraße nach dem Festplatz fort.

Unser Postabonnenten machen mir darauf aufmerksam, daß in der Zeit vom 15. bis einschl. 25. d. M. das Zeitungsgebot für die durch Vermittelung der Postverwaltung bezogenen Zeitungen durch die Briefträger gegen rechtsgültige Vollziehung der Zeitungsanmeldung einbezogen wird. Nach dem 25. werden die Zeitungsbestellungen nur noch am Posthalter angenommen. Zur Vermeidung von Unbequemlichkeiten und Weitläufigkeiten ist es zweckmäßig, die Einreichung dahin zu treffen, daß dem Briefträger thunlichst bei der ersten Vorlegung der Zeitung das Zeitungsgebot ausgehändigt wird. Auf diese Weise kann die rechtzeitige Erneuerung des Zeitungs-Abonnements nicht in Vergeßenschaft gerathen und die Zeitungsbestellung bei den Verlagslokalitäten so frühzeitig erledigt werden, daß eine Unterbrechung oder Verzögerung in der Zustellung der Zeitungen vermieden wird.

Der bekannte Wetterprophet Habenicht, der bekanntlich in Gorha sein Heim hat, verkündet einen wechselvollen Sommer mit vorwiegender Neigung zu Kühlung und Nässe. Auswärtigen Vätern wird von hier geschrieben, daß man bei den hiesigen Kanalarbeitsarbeiten dieser Tage auf einen großen unterirdischen Gang gestoßen sei, der von hier aus anscheinend unter der Saale hinweg in der Richtung nach dem Vorwerk Werber führt. Halbwüchsige Burchen hätten eine kleine Forschungstiefe darin angetroffen und wären vorgegangen, bis sie ganz deutlich das Rauschen der Saale vernahmten. — Nach eingezogenen Grundangaben handelt es sich hierbei um den alten Festungsgraben am Strickhof, der, nachdem man ihn überdeckt, theilweise bis jetzt als Keller benutzt worden ist und mit den Kellerstein im früher Gebräuchlichen Stadtgute in Verbindung steht. Ein Gang unter der hier ziemlich tiefen Saale hinweg durch das wasserreiche Auengelände nach dem Vorwerk Werber würde in alter Zeit auf unüberwindliche technische Schwierigkeiten gestoßen sein.

Beim Baumenspflanzen am Ufer stürzte am Dienstag früh zwischen 9 und 10 Uhr ein etwa 23-jähriges von hier gebürtiges Mädchen in der Nähe des zum Vorwerk Werber gehörigen Oerleshöfchens in die Saale. Zu ihrem Glück wurde der Arbeiter Otto B. in der Nähe, der sie, aufmerksam gemacht durch ihre Hilferufe, den nassen Elemente wieder entziehen konnte.

Der heutige (Donnerstag) stattfindende Wiederholung der Mollart'schen Oper „Das Glöckchen des Grotten“ ist insofern interessant, als ein Gast, und zwar Herr Curt Grebin aus Halle (Berlitzsch), der Velam u. singen wird. Das erstmalige Gastspiel Herrn Grebins, der am Dienstag erfolgreich den Figaro sang, wird nicht verfehlen, eine Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben. Die Hofe Krieger singt Janka Major; sonst ist es die alte Besetzung.

Der leider schwach besetzten Hause ging vorgestern Hoffmann's „Barbier von Sevilla“ in Wiederholung in Scene. Wird daher der pecuniäre Erfolg ein geringer gewesen sein, so war der künstlerische entschieden ein ganz bedeutender. Mit dieser Bemerkung zielen wir in erster Linie auf den Gast des Abends, den Vertreter der Titelrolle (Figaro), Herrn Curt Grebin aus Halle. Es ist oft ein eigen Ding um den sogenannten Ruf, der einem Sänger oder einer Sängerin aus einer anderen Stadt vorau geht — bei den Zuhörern sind die Erwartungen auf's höchste gespannt und dann ist man Oasen gegenüber, die man nur par renommée kennt, naturgemäß sehr kritisch veranlagt. Liegt nun bei dem Sänger oder dem Sängerin eine Indisposition vor, so wird dadurch das Urtheil, das man über ihn fällt, beinträchtigt, und ist vielleicht deshalb ungerecht. Die Kritik stellt sich auf den Standpunkt oder geht vielmehr von dem Grundsatze aus, ein abschließendes Urtheil über einen Sänger erst dann abzugeben, wenn derselbe in verschiedenen Partien die Fähigkeit zu charakteristischen überzeugend dargehan hat und sich in seinen stimmlichen und schauspielerischen Qualitäten als exceptionell hervorragend bewiesen hat. Wir sind in der angenehmen Lage, Herrn Grebin gleich nach seinem geringen ersten Auftreten Schmeichelhaftes sagen zu können. Sein Figaro war eine wohlbedachte, fein abgeschliffene Leistung, bei der sich Gelang und Spiel harmenisch ergänzten. Unserer persönlichen Auffassung nach hätte freilich der Figaro in ein kraftvolles, modulationenreiches Organ, das er mühelos beherrscht — es war kein stanglich und gefangenschaftlich nicht auszusprechen, und Herr Grebin hat, wie ihm der lebhaftest Befall des öfteren bewies, am Dienstag Abend summa cum

Die heute (Donnerstag) stattfindende Wiederholung der Mollart'schen Oper „Das Glöckchen des Grotten“ ist insofern interessant, als ein Gast, und zwar Herr Curt Grebin aus Halle (Berlitzsch), der Velam u. singen wird. Das erstmalige Gastspiel Herrn Grebins, der am Dienstag erfolgreich den Figaro sang, wird nicht verfehlen, eine Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben. Die Hofe Krieger singt Janka Major; sonst ist es die alte Besetzung.

Der leider schwach besetzten Hause ging vorgestern Hoffmann's „Barbier von Sevilla“ in Wiederholung in Scene. Wird daher der pecuniäre Erfolg ein geringer gewesen sein, so war der künstlerische entschieden ein ganz bedeutender. Mit dieser Bemerkung zielen wir in erster Linie auf den Gast des Abends, den Vertreter der Titelrolle (Figaro), Herrn Curt Grebin aus Halle. Es ist oft ein eigen Ding um den sogenannten Ruf, der einem Sänger oder einer Sängerin aus einer anderen Stadt vorau geht — bei den Zuhörern sind die Erwartungen auf's höchste gespannt und dann ist man Oasen gegenüber, die man nur par renommée kennt, naturgemäß sehr kritisch veranlagt. Liegt nun bei dem Sänger oder dem Sängerin eine Indisposition vor, so wird dadurch das Urtheil, das man über ihn fällt, beinträchtigt, und ist vielleicht deshalb ungerecht. Die Kritik stellt sich auf den Standpunkt oder geht vielmehr von dem Grundsatze aus, ein abschließendes Urtheil über einen Sänger erst dann abzugeben, wenn derselbe in verschiedenen Partien die Fähigkeit zu charakteristischen überzeugend dargehan hat und sich in seinen stimmlichen und schauspielerischen Qualitäten als exceptionell hervorragend bewiesen hat. Wir sind in der angenehmen Lage, Herrn Grebin gleich nach seinem geringen ersten Auftreten Schmeichelhaftes sagen zu können. Sein Figaro war eine wohlbedachte, fein abgeschliffene Leistung, bei der sich Gelang und Spiel harmenisch ergänzten. Unserer persönlichen Auffassung nach hätte freilich der Figaro in ein kraftvolles, modulationenreiches Organ, das er mühelos beherrscht — es war kein stanglich und gefangenschaftlich nicht auszusprechen, und Herr Grebin hat, wie ihm der lebhaftest Befall des öfteren bewies, am Dienstag Abend summa cum

Tivoli-Theater.

Der heutige (Donnerstag) stattfindende Wiederholung der Mollart'schen Oper „Das Glöckchen des Grotten“ ist insofern interessant, als ein Gast, und zwar Herr Curt Grebin aus Halle (Berlitzsch), der Velam u. singen wird. Das erstmalige Gastspiel Herrn Grebins, der am Dienstag erfolgreich den Figaro sang, wird nicht verfehlen, eine Anziehungskraft auf das Publikum auszuüben. Die Hofe Krieger singt Janka Major; sonst ist es die alte Besetzung.

lande befanden. Den Dr. Bartolo sang Herr Armgard und wie wir rühmend hervorheben wollen, sehr befriedigend und mit beträchtlicher darsieflerischer Gewandtheit. Herr Dr. Jung bot gleichfalls eine vorzügliche Leistung als Violino. Als Letzte nennen wir eine sonst überragende Vertreterin ihres Faches, Fräulein Janka Major als Sopran. Die scheidende glänzende Ausführung der Coloraturen, vorzüglich von einem selten ausgiebigem Sopran, verdient hohes Lob. Die als Einlage gefungene „Nachtsall“ von Madies fand die ungetheilte, wärmste Zustimmung der Zuhörer — begreifen die an der Schluss gestellte aus welchen Gründen?) Willen-Arie aus Mignon. Manche wird es gewiß verblüfft haben, daß nicht Rossini'sche sondern Thomas' Musik die Oper schloß. Sehr geschmackvoll finden wir es nicht — wollte die Dame ein tout cas die Arie singen, so dürfte das nur an Stelle der „Nachtsall“ geheißen. Im anderen Falle erscheint uns diese wohl erlaubte, aber nicht glückliche Anfügung resp. die Verbesserung des Schlusses dieser Oper ein wenig aufspringig, mag auch die Wiedergabe der Arie eine noch so vollendete sein. Wir loben hierbei gern, jedoch aber auch zugleich bedauere, wie wir wissen, von großen Künstlern bisweilen die Eigenmächtigkeiten. — Herr Kaufmeister Vogel leitete die Oper recht umsichtig. „Verus.“

Ans den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Es Spurgau, 17. Juni. Das gestrige 25-jährige Jubiläumfest des Spurgauer Gesangsvereins ist bei schönem Wetter programmmäßig verlaufen. Elf auswärtige geladene Vereine waren mit ihren Herren Dirigenten erschienen. Nach Einholung und Begrüßung der Gesangs-Vereine fand kurz nach 3 Uhr ein imposanter Festzug, in dem sich 4 Rabnen von Gesangsvereinen befanden, durch unsern mit vielen Ehrenporträts, Kränzen und Fahnen festlich geschmückten Ort, unter Vorantritt der beiden hiesigen Musikchöre und einer Anzahl Ehrenjungfrauen, statt. Nachdem zu Anfang des Festaktes das erste Lied im vereinten Chor der Spurgauer und Gress-Gorbacher Sänger verklingen, hielt unser allseitig beliebter Herr Pastor Ballin eine sehr beifällig aufgenommene und mit humoristischen Bemerkungen gewürzte Ansprache an die beeheligen Festgenossen, die am Schluß in ein dreimaliges Kaiserhoch ausklang, in das sämtliche Anwesende begeistert eintraten. Hierauf folgten weitere Vorträge von beeheligen Vereinen; alle traten ihr Bestes und boten nur Gutes, so daß der Verlauf ein ungetheiltes war und der Zuchtigkeit und dem feinen Verständnis der Herren Dirigenten zu Ehre gereichte. Großen Erfolg erzielte auch ein Gesangsbeitrag von 15 bis 16 jungen Damen aus Uckeritz bei Weiskens, die im gemischten Chor mit ihrem Männergesangsverein auftraten und hohe Anerkennung fanden. Den Abschluß des Festes bildeten Tanzlustbarkeiten in den beiden hiesigen Sälen, die fast überfüllt waren. In schöner Harmonie und Eintracht dauerte hier die Feier bis zum Morgenrauen. Allen Festlichnehmern wird dieselbe in bester Erinnerung bleiben.

g. Burgliebenau, 17. Juni. Die Befürchtung, daß durch die kürzlichen Niederschläge die Gresse Elster und Luppe austreten, und die Heuernte verühten würden, ist unbegründet. Zwar sind die Flüsse um circa 20 cm im Strome gewachsen, doch ist an eine Ueberfluthung nicht zu denken, da der Wasserstand der Flüsse ein äußerst niedriger war und die Erde viel Regenmenge aufgenommen hat. Vielmehr wird sich die Heuernte jetzt besser gestalten als zuvor, da das Gras von neuem Fruchtbarkeit erhalten hat und sich daher noch besser entwickelt. Der Grasschnitt auf den höher gelegenen Wiesen wird sich daher noch um etwa acht Tage verzögern.

s. Holleben, 15. Juni. Herr Gastwirt Brachmann hier besitzt einen Weinstock, an dem nicht weniger als 1500 Trauben hängen. Dieses Resultat ist durch den Brömm'schen Schnitt erzielt worden.

Meisterworte.

Vorausichtliches Wetter am 19. Juni. Zeitweise heiteres, vielfach wolfiges, ziemlich süßes Wetter mit etwas Regen. — 20. Juni. Abwechslend heiteres und wolfiges Wetter ohne wesentliche Niederschläge. Nacht kühl, Tag ein wenig wärmer.

Der Leipziger Bankrott vor dem Schwurgericht.

Leipzig, 17. Juni. Obwohl bei der ersten Verhandlung am gestrigen Montag der Zuschauerraum schon bei 9 Uhr gefüllt ist, werden die Angelegenheiten erst um 12 1/2 Uhr auf die Anklagebank gestellt. Bald darauf erscheint der Vorsitzende, worauf mit der Auslösung der Geschworenen begonnen wurde. Es sind 30 Geschworene und 20 Hülfsgeschworene vorhanden. Der Vorsitzende, Landgerichtsrath Müller, bemerkt, das Niemand Geschworenen sein könne, der durch Handlungen der Angeklagten geschädigt sei. Es naheten sich darauf etwa 10 Personen, die erklärten, daß sie Aktionäre

der Leipziger Bank seien. Der Vorsitzende kündigte hieran, daß er, da nimmermehr 20 Geschworene vorhanden seien, die Geschworenen heranzuziehen müsse. Beim Antritt der Hülfsgeschworenen ergab sich, daß auch unter diesen eine Anzahl Aktionäre und Gläubiger der Leipziger Bank sind. Diese sind scheinbar nicht von dem Parte als Geschworene ausgeschlossen. Nach einer fünf Minuten dauernden Besprechung der Personalien der Angeklagten ist Erner ist am 4. Juli 1854 in Kassel geboren, Dodel am 10. September 1854 zu Leipzig, Schroder am 17. September 1852 zu Leipzig, Meier am 24. Juli 1844 zu Ulmanndorf bei Leipzig, Böller am 8. Januar 1842 zu Oberweißbach, Förster am 13. März 1859 zu Leipzig, Dr. Fischer am 31. Oktober 1850 zu Reichen, Wilens am 31. September 1851 zu Hildesheim. Erner bemerkt, er sei evangelisch-lutherischer Confession, verheiratet und habe drei Kinder. Er habe früher Vermögen besessen daselbst aber durch den Zusammenbruch der Bank verloren. Eine ähnliche Erklärung über ihre Vermögensverhältnisse geben die Angeklagten Dodel und Förster ab. Fischer und Dodel bemerken auf Befragen der Vorsitzenden, daß sie Mittheilung der Landrenten-Kassette seien, Schroder ist Hauptmann der Landwehr-Infanterie. Mehrere der Angeklagten sind durch Erben ausgezeichnet. Nach Feststellung der Personalien wird der sehr lange Anklagebescheid vorgelesen. Der Vorsitzende erwidert die Geschworenen, sich genaue Notizen zu machen und theilt mit, daß als Sachverständiger noch der Kaufmann Schiller aus Kassel geladen ist.

Es folgen die Verlesungsreden der Angeklagten Erner, Gensch und Dodel. Sie geben sehr besonders wichtigen Inhaltspunkte. Bankdirector Erner schildert die weiteren Transactionen mit der Treuegesellschaft und die Landrenten-Gesellschaft. Auf Schiller's Vorschlag übernahm die Leipziger Bank die von der Regierung verlangte Garantie für das Aktienkapital der Treuegesellschaft. Die Leipziger Bank erhielt dafür 175 000 Gulden Provision. In der hiesigen Gesellschaft war die Leipziger Bank durch drei Personen vertreten. Ich stelle dann auch das Verlangen, daß die Leipziger Bank im Auftrich der Treuegesellschaft vertreten ist. Es folgen mit aus den Erläuterungen des Director's Schiller hervorgerufen, daß er mit mehren Theilen der Treuegesellschaft der Treuegesellschaft eingetragenen sein würde, zu meinem Erlaunen leidet aber der Auftrich der Leipziger Bank meinen Eintritt ab. Die Kaiserliche Treueordnung hielt dann eine Fassung der Treuegesellschaft für notwendig. Wir billigen diese Fassung, da wir sie auf den Grund der Gutachten für richtig halten. Wir hoffen die weiteren Geldbedürfnisse der Kaiserlichen Treueordnung zu decken und glauben uns des Stimmens der großen Banken sicher. Zugleich war aber der Credit der Kaiser-Gesellschaft und der Kreditbank für Industrie und Handel in Dresden eingetrennt, und die Reichsbank sowohl wie die sächsische Bank lehnen eine weitere Unterfützung ab. Wir wandten uns an die Hülfsgesellschaft durch Vermittelung des Director's Koch von der Deutschen Bank. Die großen Banken lehnten aber eine Substitution ab, nur Director Koch hatte dafür gesprochen. Das kam uns vollständig überaus. Ich bin noch heute der Ueberzeugung, daß es nicht schwer gewesen wäre, die Leipziger Bank zu halten. Man sagte uns aber, wir wären zu ehrlich und offen gewesen und hätten zu viel der Öffentlichkeit preisgegeben. Die Herren von der Dresdener Kreditbank seien viel schlauer gewesen. Man habe auch nicht Alles wissen wollen. Es habe mich nicht helfen können, so war alles ausgeht hätten. (Schäffle'sche Sitzung Montag früh 9 Uhr.)

Bermischtes.

(Englisch) ist Dienstag der Berlin-Frankfurter D-Zug Nr. 6, der um 4 1/2 Uhr nachmittags in Frankfurt eintrifft, sollte, hinter Wehra bei der hiesigen Konstanten auf freier Strecke. Wie bekannt sind drei Personen, zwei Reisende und eine Warten, leicht verletzt. Zwei Reisende sind nicht unbeschädigt geblieben. Rechts wurde gegen 7 Uhr abgefahren. Nach 3 Uhr wurde ein Gleis und gegen 7 Uhr auch das andere wieder fahrbar. Der Zug konnte mit 53 Minuten Verspätung nach Frankfurt weiterfahren. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt nicht festgestellt worden.

(Ein Eiferjünger Drama) spielte sich am Dienstag in Hildesheim (Schön) ab. Bei Tagesanbruch erlag der 27 Jahre alte Buchhändler, die 15 Hünig'sche, des Oelwirtsch'schen. Beide hatten ein Liebesverhältnis unterhalten. Vorigen Abend hatte Hünig im Gasthof vorgeprochen und um Wadstücken gebittet. Er hatte den Wunsch ausgesprochen, um 4 Uhr gewacht zu werden. Als er nun gehen um die Wogenküste im Gaiszimmer von jungen Schmidt den Koffer herauf, erhielt, zog er einen Revolver aus der Tasche und schoss auf das Mädchen, als es ihm gerade den Rücken zugewandt hatte, drei Schüsse ab. Die Wetroffene stürzte nicht nieder. Der Mörder richtete sodann die Schußwaffe auf sich selbst und traf sich in den Kopf. Noch lebend wurde er aufgehoben. Es ist anzunehmen, daß Eiferhuth den Mörder zum Mörder werden ließ.

(Anfall eines Divisions-Kommandeurs.) Am Dienstag früh besetzte in Zittau der Kommandeur der 37. Division, Generalleutnant von Rod und Polach, des Dragoner-Regiment Prinz Albert von Preußen (Altkaufmann) Nr. 1. Das Regiment ritt eine Parade und bei dieser Gelegenheit wurde Herr von Rod und Polach durch die Länge eines Dragoners am Kopf und Hals schwer verletzt. Dem verwundeten General wurde auf dem Grenzplatz ein Aufbruch angesetzt, um ihn ins Lazareth zu bringen. Von Rod und Polach's das Garnisonlazareth zu Zittau erfolgte. Ueber die nähere Ursache des bedauerlichen Unfalls wird noch telegraphisch Mittheilung: Als bei der Parade „Recht“ geblasen wurde, befand sich der General unmittelbar hinter der Front und wurde bei Auslösung des Kommandos durch die Dragoner von einer Lanzenspitze getroffen.

(Schachschicksal in Schach.) Der Winter tritt in Schach in diesem Jahre mit ganz bemerkbarer Härte ein, und zu den durch den Krieg verurtheilten Leben kommen jetzt noch große Kälte und heftige Schneestürme. Aus Victoria wird gemeldet, daß man dort 24 Stunden ohne Eisenbahn-Verbindung war, weil die Hügel nicht durch den Schnee hindurch kommen. Bei Springsfeld blieb die Postanstellung von Kaspitz in einer Schneewehe stehen, bis drei Postkutschen hin befahren. Bei dem Aufbruch des Arztes ist genannter Söldner Mannpeter hat der Schnee stellenweise sechs Fuß hoch, so daß alle Eisenbahnzüge gestoppt sind. Die telegraphische Verbindung ist vielfach unterbrochen, da der Sturm die Leitungslinien umgeworfen hat.

(Der Kellner in Weidau) ist auf Grund eines Uebernehmens zwischen Weidau und Angewiesener besetzt worden. Dem 1. Juni um 10 Uhr wurde die Bahn geöffnet und am 1. August tritt eine Stellungsvermittlung ins

Leben, die von beiden Theilen gemeinsam unterhalten wird. Anfolge dieses Abkommens ist die Arbeit in allen Gütern und Restaurants wieder aufgenommen worden.

(Eine fürchterliche Feuerkatastrophe) hat in Goringen bei Amstadam zahlreiche Häuser eingeschlagen. Eine Wochin Frau, um den Plammen zu entgehen, ins Wasser und ertrank. Zwei Kinder eines Herrn Dohler im Alter von 12 und 14 Jahren wurden verbrannt unter den Trümmern hervorgerissen.

(Mutter-erlöb) In Goringen bei Weidau-Gladbach erlöh ein 28-jähriger, seit drei Jahren geisteskranker Mann; Namens Johann Jacoby, seine im Felde arbeitende Mutter, die bald verstarb. Der Widwer wurde verhaftet.

(Von einem Einbrecher niedergeschlagen) wurde in Weidau der Kaufmann Thomas, als er Dienstag früh seinen Laden öffnen wollte. Im Begriffe, vom Thüre nach dem Verkaufsstelle zu gehen, traf er einen Einbrecher bei der Arbeit, der ihn, als er sich erhebt, mit einem Hammer auf den Boden schlug. Der Schmerzerlöbte wurde nach dem Krankenhaus gebracht. Der schädliche Thäter wurde verhaftet und festgenommen.

(Als Willkommengabe der Stadt Nürnberg) sind nach dem „Frankl. Anz.“ dem Kaiser und dem Prinz-Regenten plastische Nachbildungen der Burg in edlem Metalle überreicht worden. Der Kaiser wurde eine Sammlung von Nürnberg'schen Münzen, von hiesigen Künstlern gemalt, überreicht.

(Der Pudel des Reichsfanzlers) ist für hundert von einem Kaiser „Krieger“, bei dem Bauer Gsch, auf einer Verammlung der süddeutschen Abtheilung des Bundes der Landwirthe zum Gegenstand politischer Betrachung gemacht worden. Den Unterschied zwischen „Wismut und Wismut“, Bauer Gsch, stellt merkwürdig dar. Der Wismut ist ein Hund, der sich eine deutsche Dogge nennt, die sich gelande, wie a deutsche Gsch... der amere ist ein englischer Pudel, der wird geföhre, wie wir von de Engländern, das läßt sich bilden.“ Dieses Keulchenloche gegen die „Engländer“ des Reichsfanzlers hat, wie wir in der „Waldg. Ztg.“ lesen, kurz vor dem Reichstags-Schluss ein Parlamentarier in einer Interpellation mit dem Grafen Bismarck gemacht. Graf Bismarck widerstand hierauf sehr vernünftig. Warum es ist ein echter deutscher Pudel. Geshoren muß er allerdings werden.

(Miesische im Vodenice.) Die Fischhandlung A. Langenhein in Friedrichshafen besitzt zur Zeit als Seltenheit die große Zahl von 20 lebenden Vodenice-Neellen im Gewicht von je 15 bis 45 Kilogramm und in der Länge von 1 bis 170 Meter. Diese Neellen wurden in der Nähe von Bad bei Bregenz in Neuen gefangen und sind in den Weidau der Langenhein'schen Fischhandlung zu sehen. Wie verkauft, kommen zwei der schönsten Exemplare in den Zoologischen Garten nach Frankfurt.

(Das entsetzliche Geshirn.) Der ganz außerordentliche Verlauf der Seilung einer durch ein Mannhörnchen hervorgerufenen Kopfschmerzen erzeugt in gewissen Kreisen Wiens großes Interesse. Ein Solbat hatte sich aus seinem Dienstgelehrer eine Menge in den Kopf geschossen, die unterhalb des Jochbogens eingedrungen war, die linke Stirnhöhle durchdrangen, die Knochenwände der Augengrube und den Augapfel zertrümmert und dann den Kopf wieder verlassen hatte. Bei der Auslösung wurde nur über ein 2 ccl. a Flüssigkeit hervorgebracht, die man als ein 2 ccl. a Flüssigkeit anlangung eines Verstandes und Neigung der Schweißdrüsen bei vollen Bewusstseins ins Tappenzpital gebracht worden und befand sich vier Wochen später außer Gefahr. Seither sind trotz des verhältnismäßig großen Verlustes an Gehirnmasse bei dem Solbaten keinerlei geistige Störungen eingetreten.

(Lebertrümmer.) Haben Sie gelesen: bei meinem letzten Geshirn hat man mir jedesmal nach der Vorkellung die Weidre ausgepumpt! — „Ach, nicht, du jowas überhaupt zu sprechen! Als ich neulich den „Lobenzin“ gefangen, hat das Publikum bei offener Scene die Wüde gestöhnt und mit — der Schwam ausgepumpt!“

Lotterie.

Loose ausverkauft! Damit müßte Diefenigen sich begnügen, welche nicht frühzeitig genug zu der am 12. Juni zu Marienbuz in Weidpreußen stattgehabten Ziehung ein Loos sich hielten. Die Hauptgewinne fielen auf: No. 64387, 11281, je eine Einlage mit 4 Franken, No. 43140, 131055, 163933, je eine Einlage mit 2 Franken, No. 43208, 98747, je eine Einlage mit 1 Pferd. Die nächste Gewinnziehung der Weidpreußischen Loose a 1 Mark, 11 Loose fielen nur 10 Mark, findet schon den 10. Juli zu Weiden öffentlich statt. Bei deren allgemeiner Beliebtheit und angesichts der hohen Gewinne wird mit dem kleinen Loosvortrag wieder bald geräumt sein, weshalb wir kühnlicher Rath zu empfehlen, ehe noch bei einer hiesigen Verkaufsstelle oder direct bei „Wittmann'schen“, dem General-Debit-Lohn, Müller & Co. in Berlin, Weidstrasse 5, und in Hamburg, große Johannisstr. 21.

Neueste Nachrichten.

Vonn, 18. Juni Der Kaiser erzwang den Reichsfanzler Grafen Bismarck, bisher Ministerpräsident der Meiere im Königschularen-Regiment, zum Uebertritt a la suite der Armee mit der Uniform der Königschularen.

Bombay, 18. Juni. (G. I. B.) Ein fürchterlicher Cyclon zerstörte die Stadt Karacha. Die Stadt wurde von den Wellen verschlungen, zahlreiche Einwohner sind umgekommen. Die Dampfer „Smita“, „City of Delhi“ und „Kela“ sind mit Flüchtlingen angefüllt.

Sibyllenort, 18. Juni. (G. I. B.) Das Medico-Collegium hat gestern beschlossen, die von der königlichen Familie gemeinschaftlich Heber'sche Lieblinge des Königs nach Dresden auf das Guckstuden abzurufen. Die Schlafstich des Königs und die Störung der Guckstuden sind im Laufe des Tages nicht geworden. — Es läßt sich die schmerzliche Thatsache nun nicht mehr verschleiern, daß zwar die außerordentliche Lebenskraft des Königs und die ärztliche Kunst die kritische Wendung vielleicht noch eine Zeit lang hinauszuführen, aber nicht mehr verhindern können.

Merseburger Correspondent.

Ercheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 141.

Donnerstag den 19. Juni.

1902.

Der bevorstehende

Quartalswechsel

gibt uns wiederum Veranlassung, die Erneuerung
des Abonnements auf den 6 mal wöchentlich
erscheinenden

„Merseburger Correspondent“

mit seinen drei Beilättern

„Illustrirtes Sonntagsblatt“
„Landwirtsch. u. Handelsbeilage“
„Mode und Heim“

in höchster Erinnerung zu bringen.

Für diejenigen unserer geehrten Leser, welche das
Blatt durch die Post beziehen, ist eine unliebsame
Unerbrechung der Zustellung nur dann zu vermeiden,
wenn die kais. Post bis zum 28. d. M. benach-
richtigt und der Quartalsbetrag in Höhe von 1 Mk.
50 Pf. (ohne Bestellgeld) bei derselben oder bei
dem Postboten bis zum 25. d. M. eingezahlt wird.
Allen übrigen geehrten Abonnenten liefern wir den
„Correspondent“ durch unsere Postreute oder die
Ausgabestellen auch ohne besondere Bestellung zu den
bestimmten Preisen von 1 Mk. und 1 Mk. 20 Pf.
weiter, falls eine Aenderung nicht ausdrücklich ge-
wünscht wird.

Zu recht zahlreicher Beilegung laden wir hiemit
ganz ergebenst ein und bemerken, daß sämtliche
Kais. Hofankalten und Postboten, sowie unsere
Auszüger und Abholstellen zur Entgegennahme neuer
Bestellungen gern bereit sind.

Schachtend
die Geschäftsstelle des
„Merseburger Correspondent“

Politische Uebersicht.

Südafrika. In Südafrika vollzieht sich die
Waffenübergabe ohne Schwierigkeiten. Von
2000 Büren, die sich in Weis ergaben, hatte fast
jeder ein Gewehr, viele aber nicht eine einzige
Patrone. Der Gesamtartilleriesvorrath ergab nicht
mehr als 25 Patronen auf den Kopf. Fast alle
Leute waren mit dem englischen Gewehr bewaffnet.
Sie erklärten, daß sie fast alle Mausergewehre durch
Gronjes Gefangennahme bei Paardeberg, durch Prinz-
loos Ergebung bei Brandwaer Baits und durch
andere große Kämpfe eingebüßt hätten. Die Mehr-
zahl der Büren steht im Alter von 16 bis 30 Jahren.
Es befanden sich unter ihnen aber auch Knaben
von 11 bis 16 Jahren. Dewet erklärte, daß diese
Knaben sich als die besten Kämpfer erwiesen hätten.
Die Aeltesten in Dewets Heer waren etwa 70 Jahre
alt. In Kroonstad fand die Uebergabe von etwa
800 Mann bei strömendem Regen statt. General
Dewet ermahnte die Leute in einer Ansprache zur
Treu gegen die neue Regierung. Die sich hier er-
gebenden Kommandos waren die von Kroonstad und
Hoopstad. Einige der älteren Büren besaßen keine
Waffen, dagegen waren viele der jüngsten Büren mit
Gewehren ausgerüstet. Auch hier betonte Dewet, daß
die Knaben die besten Kämpfer gewesen seien. Sie hätten
häufig noch Stellungen verteidigt, nachdem die älteren
Büren sie längst geräumt hätten. Die Leute der Com-
mandos waren zum Theil recht eigensinnlich gefeindet.
Anzüge aus Fell waren nicht selten. Ein Bur
hatte sich aus einem Kofferüberzug ein Paar Stiefel
gemacht. Ein anderer trug einen Hut, den er aus
der Haut eines Kuhmagens verfertigt hatte. Auf-
fällig war auch in Kroonstad der geringe Munitionsvor-
rath, der zur Ablieferung gelangte. Die Leute
erklärten allerdings, daß sie nach Bekanntwerden des
Friedensschlusses ihre Patronen auf Wild verschossen
hätten. Die Pferde waren in ziemlich gutem Zu-
stande. Die Kommandos brachten einige Duzend
Karren und eine Anzahl Frauen mit. — Er-
innerungen Dewets verbreitet. Reuters Bureau
aus Bloemfontein. „Weder Dewet noch Steijn
wurden während des Krieges auch nur einmal ver-

wundet. Dewet verbrachte nur zehn Tage des Feld-
zuges in Gesellschaft seiner Frau und sah sie in den
letzten zwei Jahren überhaupt nicht. In vielen
Theilen der Orange Colonie litten die Büren
zuletzt stark durch Mangel an Lebensmitteln. Sie
lebten hauptsächlich von Fleisch und „Mealkes“.
Brot, Salz und Zucker besaßen sie nicht, da-
gegen hatten sie viel Honig und machten sich
Kaffee aus Kaffeebohnen und Mealkes. In Trans-
vaal wurde Kaffee aus den Wurzeln eines gewissen
Waldbaumes hergestellt. Die Büren behaupten, daß
dieser Kaffee ein ausgezeichneter Ersatz für Java-
kaffee sei. Die letzten Treiben im Nordosten der Orange-
Colonie raubten den Büren sämtliche Nahrungs-
mittel. Dewet schloß niemals in Farmgebäuden, da
er befürchtete, gefangen zu werden. In einem seiner
letzten Armeebefehle verhängte er eine Strafe von 10
Schlägen oder 25 Peitschenhieben über jeden Bürger,
der in einem Hause schlafend gefunden würde. Dewet
erzählt viele interessante Einzelheiten. Die Kommandos
schließen niemals zwei Nächte hintereinander an dem-
selben Plage. Auf diese Weise erschwerten sie den
englischen Truppen so sehr erfolgreiche nächtliche Über-
fälle. Der Nachrichtendienst war ganz vorzüglich. Die
Kundschafter, oder wie die Büren sie nennen, die Spione,
waren so gut aufgestellt, daß, sobald eine englische Colonne
oder ein Wagenzug sich in Bewegung setzte, sämtliche
Kommandos in einen Umkreis von 70 Meilen dies
an demselben Tage erfuhr. Dadurch hatten sie
Zeit, abzuziehen oder sich auf einen Angriff vorzubereiten.
Die Nachricht über die Marschrichtung englischer
Colonnen wurde von Kommando zu Kommando
weitergegeben, so daß alle Kommandos sehr schnell
über Bewegungen der Engländer unterrichtet waren.
Der Sjabod wurde von den Kommandanten häufig
gebraucht, um jagdsche Bürger in die Kampflinie
vorzubringen. Sein Gebrauch hatte einen viel größeren
moralischen Erfolg als jede andere Strafe. Die
Bürger hielten es für eine Einiedrigung, gesambot
zu werden. Die längste Wunde, die durch ein Gewehr-
geschloß verursacht wurde, war wohl die, die ein Bürger
von Vrededorf davontrug. Der Mann lag nach zwischen
den Schienen der Eisenbahnlinie zwischen 2 Blockhäusern.
Er erhielt einen Schuß von dem hinter ihm gelegenen
Blockhaus. Das Geschloß schlug in den Fuß ein
und ging dann durch das ganze Bein durch und
blieb in der Hüfte stecken. Der Mann blieb mehrere
Tage ohne ärztliche Hilfe auf dem Felde liegen. Er
wurde dann in die englischen Linien gebracht. Den
Geheuch eines Büren hat er verloren. Um

werden
auch
Reis
Auf-
lassen,
auf sein
an-
ranz
Daily
ortige
berheit
i habe
dhisten
archen
gegen-
li der
hätten.
reich
st be-
e ver-
altung
erkauf
ombes
erwate-
die
Erz-
schlechterei beauftragte französische General
Bonnal soll zur Disposition gestellt werden. Im

Ministerrath unterbreitete der Kriegsminister dem
Präsidenten Douber ein Dekret zur Unterschift, durch
welches General Bonnol unter Enthebung von seiner
Stellung als Kommandant der höheren Kriegsschule
zur Disposition gestellt wird.

England. Das englische Unterhaus nahm
am Montag einen Abänderungsantrag an, nach
welchem der Zoll auf Getreide-Abfälle, die
als Viehfutter verwendet werden sollen, von drei
auf anderthalb Pence herabgesetzt wird. Hicks
Beach erklärte, daß er, wenn es angehe, einen
Unterschied zwischen Mais und anderen Arten von
Getreide machen und den Zoll auf den ersten herab-
setzen werde. Es wurden sodann Beschlüsse gefaßt,
angegenommen, wonach der Zoll auf eingeführte Spirituosen
schon von Dienstag an um einen Penny er-
höht, ferner der Zoll auf feste Stoffe auf drei
Schilling und sechs Pence erhöht wird. Hicks
Beach führte aus, diese Erhöhungen seien nötig, weil in-
folge des Konkalls die Produktionskosten für die
englischen Fabrikanten höher seien, als für die aus-
wärtigen. — Aus Anlaß der Krönungsfeierlich-
keiten wird sich das Unterhaus von 25. Juni bis
5. Juli vertagen. — König Edward befindet sich
seit Dienstag wieder viel besser, hat jedoch noch nicht
dem Rennen in Ascot beizuwohnen können.

Türkei. Von Albanen wurde am Dienstag
in Konstantinopel der Generalinspector der Medizinischen
Schule, Oberst Hysan-Bey, auf offener Straße durch
Revolvergeschosse getödtet. Die Mörder sind ver-
haftet. Man vermutet einen Racheact.

Japan. Das Abkommen wegen Ueberlassung
einer speziell japanischen Konzession in Masampho
ist in Tokio veröffentlicht worden. Das Areal um-
faßt 175.000 Quadrarabes. Der Grund und
Boden, der foreancischen Privatleuten gehört, darf nur
an Japaner verkauft werden.

Mittelamerika. Die venezolanischen Auf-
ständischen haben nach einem Telegramm aus
Willemstad am 7. Juni La Guaira ange-
griffen. Die Regierungstruppen bombardiren die
Vorstadt Maiquetia von den Küstentorren aus und
von dem Kriegsschiffe „Miranda“. Einige Frauen
wurden getödtet. Die Luftständischen, die 400 Mann
zählten, wurden schließlich zurückgeworfen, zerstreut
aber die Brücke der nach Caracas führenden Bahn-
linie und zerstückten das französische Kabel und die
Telegraphendrähte. Die Bevölkerung von Caracas
ist aus Furcht vor einer Belagerung in der größten
Aufregung. Die Lage in Venezuela war bei Abgang
der Depesche höchst kritisch.

Deutschland.

Berlin, 18. Juni. Das Kaiserpaar traf
am Dienstag früh 8 Uhr in Bonn ein. Auf dem
Bahnhofe waren der Kronprinz, Prinz und Prinz-
essin Adolf zu Schaumburg-Lippe, die Mitglieder des
Corps Borussia, der Oberbürgermeister Spiritus und
hervorragende Persönlichkeiten zur Begrüßung an-
wesend. Die Kriegerevone von Bonn und Umgegend
bildeten in den Straßen Spalier. Das Kaiserpaar
begab sich nach der Villa des Prinzen zu Schaum-
burg, Reichsfürst Graf Balow sitz bei dem General-
obersten Freiherrn v. Los ab. Vormittags 11 Uhr
sah auf der Großen Wiese im Hofgarten die Parade
über das Königsjäger-Regiment statt. Der Kaiser
erschien in Begleitung des Kronprinzen. Die
Kaiserin begab sich zu Wagen nach dem Paradeplatze
in Begleitung der Prinzessin Victoria von Schaum-
burg-Lippe. Der Kommandeur des Regiments,
Oberleutnant v. Herzberg, begrüßte den Kaiser mit
einer Ansprache, worauf der Kaiser dem Regiment
seine Glückwünsche aussprach. Nach Schluß der
Parade, welche glänzend ausfiel, ritt der Kaiser an
der Spitze des Regiments nach der Sternbo-
kasernen. Der Kaiser trug die Leibjägeruniform,
der Kronprinz die Uniform des 1. Garde-Regiments
zu Fuß mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens.
Um 1 Uhr mittags fand ein Frühstück im Offizier-